

Erfahrungsbericht

Praktikum beim ZDF Auslandsstudio Nairobi

1. Bewerbung

Auf das Praktikum beim ZDF Auslandsstudio Nairobi habe ich mich über das Bewerbungsportal des ZDF initiativ beworben. Auslands- und/oder Medienerfahrung ist dabei von Vorteil. Auch wenn das nicht erwartet habe, hat das ZDF AS Nairobi viele Praktikant*innen.

2. Vorbereitung

Als Vorbereitung auf das Praktikum habe ich mir zunächst alle jüngeren Beiträge des Studios angeschaut. Diese lassen sich in der ZDF-Mediathek finden. Das ist besonders wichtig, denn die Ausrichtung und die vergangenen Themen des Studios zu kennen, macht einen guten Eindruck und ist für die eigenen Themenvorschläge nicht unwichtig. Darüber hinaus wird eine Vorbereitung gefordert, die eine Beschäftigung mit allen 36 Ländern, die im Sendegebiet liegen, einschließt. Hierfür habe ich mir zunächst alle Wikipedia-Artikel durchgelesen, um über die geographische Lage der Länder, deren demographische Struktur, politische Situation, Geschichte und Kultur grob Bescheid zu wissen. Auf einem Merkblatt des ZDF waren die wichtigsten Länder bereits hervorgehoben, über die ich mir die jeweils neuesten Nachrichten durchgelesen oder geschaut habe; auch Reportagen, die für das ZDF interessante Themen beinhalten könnten. Beitragsideen werden ebenfalls im Vorfeld des Praktikums gefordert. Genaues Wissen ist aufgrund der Menge schlicht nicht möglich. Es gibt immer die Möglichkeit, Wissen vor Ort nachzulesen. Eine solide Basis ist dennoch zu empfehlen.

3. Unterkunft

Ich bin nach einem Tipp auf dem Merkblatt des AS Nairobi in den „Slum Gardens“, Village Road, Nairobi, untergekommen. Monatlich habe ich 39600KES, umgerechnet ca. 345€ bezahlt. Das ist ein Compound, auf dem in mehreren Hütten überwiegend Praktikant*innen (die meisten von der UNO) untergebracht sind. Die Räume waren schlicht, aber ausreichend; die geteilte Küche gut ausgestattet, Bäder und Toiletten sauber. Der Haushalt wurde jeden Tag übernommen. Die Unterkunft ist nahe der UN gelegen, die Gegend ist sehr sicher. Der Weg zum Studio war etwa eine halbe Stunde Fußweg, ein Bus kostet 20KES (ca. 15 Cent), ein Piki-Piki (Motorradtaxi) 100KES (etwa. 85 Cent). Das ZDF fördert die Unterkunft mit ca. 320€/Monat.

4. Freizeit

In der Nähe der Unterkunft ist eine große Mall mit Supermarkt und Restaurants. Lebensmittel sind günstiger als in Deutschland, wenn man auf importierte Waren verzichten kann. So konnte ich von etwa 25€/Woche essen.

Durch die vielen Mitbewohner*innen in Slum Garden hatte ich schnell sozial Anschluss gefunden. Die Expat-Bubble in Nairobi ist riesig; man muss aufpassen, darin nicht verloren zu gehen. Es gibt viele Bars und Clubs in der Stadt, zu denen man günstig mit Uber kommt. Nachts würde ich keine Matatus nehmen.

So viel Freizeit hatte ich auch überhaupt nicht...

5. Praktikum

Die Arbeit im Studio ist größtenteils redaktioneller Art. Man unterstützt den Korrespondenten (Timm Kröger) mit diversen Recherchen und Organisation von Drehs. Damit einher geht eine große thematische Vielfalt, die ich persönlich sehr genossen habe. Darüber hinaus wird gefordert, dass alle Praktikant*innen einen eigenen Beitrag von Recherche und Organisation bis Dreh, Schnitt und Stimme produzieren. Dabei habe ich sehr viel gelernt; zumal ich mich bis dato in Fernsehproduktionen nicht auskannte. Beitragsideen einzubringen wird sehr gern gesehen und bietet die Möglichkeit, sich selbst einzubringen und gleichzeitig viel über die Anforderungen an einen Beitrag zu lernen.

Insgesamt habe ich zwei Beiträge und einen Artikel produziert:

- Heavy Metal in Nairobi: <https://www.zdf.de/nachrichten/heute-plus/videos/heuteplus-heavymetakenya-100.html>
- Ellyanne Githae, neunjährige Klimaaktivistin: <https://www.zdf.de/kinder/logo/klimaaktivistin-in-kenia-100.html>
- Text zu den Auswirkungen des Klimawandels bei den Turkana in Kenia: <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/kenia-turkana-schwarzes-gold-verbrannte-erde-100.html>

Die Arbeit ist sehr zeitintensiv. Mit Sicherheit gibt es die Möglichkeit, auch mal weniger zu tun. Wenn man allerdings viel schaffen und einen guten Eindruck hinterlassen möchte, sollte man sich darauf einstellen, Überstunden zu machen.

6. Tipps

Flüge früh buchen! Sonst wird's teuer...

Impfungen auffrischen!

Dollar für das Einreisevisum mitnehmen! Oder vorher online beantragen.

Keine Angst haben! Kenianer*innen sind freundlich und hilfsbereit; Angst hemmt nur und sorgt meist für die Distanz, die wiederum Angst erzeugt.